



## AUFGEFALLEN

Von Siegfried Deismann

Fährt sie oder fährt sie nicht, die Linie 4? Wer am Dienstagabend das Rathaus in der Gewissheit verließ, das sei's dann wohl gewesen mit der Straßenbahnverlängerung nach Falkenberg, der hat die Rechnung ohne die Politiker gemacht. Und dabei meine ich nicht mal die von SPD und Grünen, die als Bahnbefürworter ein natürliches Interesse haben müssen, das Thema noch nicht endgültig abzuhaken. Nein, es ist vor allem die CDU und hier ihr Fraktionschef Rainer Sekunde, die immer wieder für Überraschungen gut sind.

Die Haltung der CDU zur Straßenbahn mit wechselhaft zu beschreiben, scheint mehr als zutreffend. So jedenfalls sehen es auch viele Bürger, die angesichts der christdemokratischen Meinungs-Pirouetten beim Thema Straßenbahn immer mal wieder leichter Schwindel überkommt. Lange Zeit hieß es schlicht und einfach nein, dann – die Bürgerbefragung im Rücken – ebenso plötzlich wie überraschend ja, dann ja aber oder wenn ja, dann aber bitte nicht so teuer – es fällt nicht immer ganz leicht, beim CDU-Standpunkt auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Manche gehen sogar soweit, der CDU zu unterstellen, sie hätte die Bahn eigentlich nie gewollt und suche krampfhaft nach einem Grund für den Ausstieg.

Aber mal ehrlich: Kann man das nach den jüngsten Äußerungen Rainer Sekundes, der weiter verhandeln und verhandeln will, wirklich noch glauben? Oder ist nicht der CDU-Fraktionschef gerade dabei, seinen rührigen Parteifreund Axel Miesner zu übertrumpfen, nach dem Motto: Die 90 Prozent, die du eingewor-

ben hast, sind ja ganz schön und vielleicht bundesweit auch einmalig, aber es wäre doch gelacht, wenn wir da nicht noch ein bisschen mehr rausholen könnten. Also, ich bin mir da gar nicht so sicher.

Deshalb bringt ja vielleicht der Montag Klarheit, denn bei Bausenator Loske kann Rainer Sekunde dann sein ganzes Verhandlungsgeschick unter Beweis stellen und zeigen, welches Blatt er bei diesem Poker auf der Hand hat. Und wer weiß, vielleicht kennt in der Gesprächsrunde beim Senator ja tatsächlich noch einer einen, der einen kennt, der irgendwo noch einen Koffer mit Geld rumstehen hat, das nach Lilienthal fließen könnte. Vielleicht gibt es aber auch kein Geld und dafür die Einsicht, dass man so mit Nachbarn nicht umgehen kann und zudem die Erkenntnis, dass ein Vertrag vielleicht auch deshalb Vertrag heißt, damit sich die Partner bei Einhaltung hinterher auch vertragen.

Denn das ist ein weiterer Aspekt dieser unerfreulichen Geschichte, die weit in die Vergangenheit reicht und offenbar von Anfang an unter keinem guten Stern stand: Sie belastet – was schlimm genug wäre – nicht nur das Verhältnis zu den direkten Nachbarn in Borgfeld. Lilienthals unendliche Straßenbahngeschichte droht auch die Gemeinde selbst zu entzweien. Deshalb sollten Lilienthals Politiker aller Fraktionen sich jetzt schon mal überlegen, wie es so oder so weitergeht hier im Ort. Denn soviel ist sicher: Ob mit oder ohne Bahn – die Gemeinde muss sich weiter entwickeln. Dass bei der Bürgerbefragung offenbar die Mehrheit der Bürger meinte, der Ort lasse sich besser, weil zukunftsorientierter mit einer Straßenbahn als ohne entwickeln, sollte dabei vielleicht nicht völlig aus dem Blick verloren werden.

[siegfried.deismann@weser-kurier.de](mailto:siegfried.deismann@weser-kurier.de)  
Telefon: 042 98/27 04 90 15